Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 33/34

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

Europäische Fayencen. Von Claude Frégnac. 332 Seiten, mit vielen zum Teil farbigen Aufnahmen, 28×32 cm, Verlag Office du Livre, Fribourg 1977, Preis: 168 Fr.

In der überaus reichen Literatur, die sich um Fayencen und verwandte Bereiche rankt, gehört das Werk von Claude Frégnac ohne Zweifel zu dem engen Kreis umfassender Darstellungen, die gleichzeitig mit einem Höchstmass an aufnahme- und drucktechnischer Perfektion bedacht wurden. Damit sei auch bereits vorweggenommen, dass sich der Band nahtlos in die beachtliche Reihe hervorragender Publikationen des Freiburger Verlagshauses fügt, ja selbst in dieser respektablen Umgebung eine Ausnahmestellung einnehmen dürfte.

Dem Begriff Fayence werden im allgemeinen Sprachgebrauch durchaus verschiedene Bedeutungen zugeordnet. Die Bandbreite reicht vom schlichten tönernen Etwas über alle Arten von gebranntem Ton bis zur genauen Umschreibung des Experten, und selbst hier ist, je nach der Betrachtungsweise und Disziplinzugehörigkeit, noch Platz für Nuancen. Frégnac bestimmt das thematische Geviert seines Werks, indem er den Fayence-Begriff nach historischen und etymologischen Gesichtspunkten einzugrenzen versucht. Als Fayence bezeichnet er eine Keramik, die in gleicher Weise hergestellt wird wie in Faenza, dem italienischen Töpferzentrum, das lange Zeit in diesem Bereich derart bestimmend war, dass Frankreich den Namen als Sachbezeichnung übernahm. Der Ausdruck beschränkt sich somit auf Ware aus geformtem Ton, die mit einer opaken, weissen Zinnoxidglasur überzogen ist.

Die Darstellung der Fayencekunst in Europa folgt historisch-stilistischen Kriterien. In einem eher als Entstehungsgeschichte zu bezeichnenden Vorwort geht Henry-Pierre Fourest, Chefkonservator des Musée National de Céramique de Sèvres, frühesten Spuren der Fayencetechnik nach – sie finden sich bereits im fünften Jahrhundert v. Chr. im Bogenschützenfries des Dariuspalastes im persischen Susa – später sind sie allerdings erst wieder zur Blütezeit des Islams, im Reich Harun al Raschids mit Zentrum Bagdad, zu verfolgen. Hier wurde die Nachbarschaft mit dem Chinesischen Reich für die Geschichte der Keramik von grösster Bedeutung. Vom Orient spannt sich der Bogen über Spanien und Italien ins übrige Europa. Der Hauptteil des Bandes behandelt in drei umfangreichen Abschnitten die Epoche der spanisch-maurischen Fayencen und der italienischen Majolika, von den Anfängen im 13. Jahrhundert bis ins 16. Jahrhundert, den klassischen Zeitraum in der zweiten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und schliesslich Roccaille und Rokoko, das Nebeneinander von Scharffeuer- und Muffelbrandtechnik bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts. Eine Beschreibung der Fayencetechnik, Ratschläge für Sammler, Karten mit den in den entsprechenden Epochen wichtigsten Zentren, Bibliographie und Register sind schliesslich in einem Anhang zusammengefasst.

Damit rundet sich die Schau der zerbrechlichen Köstlichkeiten zum faszinierenden kulturgeschichtlichen Panoptikum, dem die häusliche Vitrine selbst des leidenschaftlichsten Sammlers nicht Raum zu geben vermöchte.

Bruno Odermatt

Türen und Tore. Von *Walter Meyer-Bohe*. Band 13 der Reihe «Elemente des Bauens». 148 Seiten, 370 Zeichnungen und Fotos, Verlagsanstalt Alexander Koch GmbH, Stuttgart 1977. Preis: 44 DM.

In der Reihe «Elemente des Bauens» befasst sich der 13. Band mit dem Thema «Türen und Tore». Der handliche, broschiert ausgeführte Band behandelt das Thema in einer lückenlosen Vollständigkeit, zeigt anhand von vielen Detailplänen die grosse Zahl der technischen Möglichkeiten und geht immer wieder auf gestalterische Fragen ein. Das Buch richtet sich sowohl an den gestaltenden Architekten und Entwerfer wie auch an den Hersteller und stellt für jeden in der Ausbildung stehenden Baufachmann ein gutes Lehrmittel dar. In diesem Zusammenhang ist speziell die genaue Aufführung aller, leider nur auf Deutschland ausgerichteten Normen und Standards, sowie die Behandlung der wärmetechnischen und akustischen Fragen zu erwähnen. Neben diesen mehr theoretischen Grundlagen sind auch detaillierte Angaben, z.B. über die Glasarten für Türverglasungen aufgeführt und auch das Aufstellen eines Schlüsselplanes ist besprochen. Dem Verfasser ist ein Kompliment zu machen, einen beschränkten Themenkreis so verständlich, übersichtlich und informativ dargestellt zu haben.

Bernhard Winkler

Wettbewerbe

Concours pour l'établissement médico-social à Renens VD. Le présent concours est organisé par la «Fondation les Baumettes», établissement médico-social de Renens et environs, avec l'assistance technique du Service de la santé publique. Il s'agit d'un concours à deux degrés selon l'article 7 du Règlement SIA 152, édition 1972.

Jury: Eric Musy, architecte, Lausanne, François Veillard, architecte, Service de la Santé publique, Lausanne, Marcel Cevey, médecin cantonal, Service de la Santé publique, Lausanne, Remo Martinelli, Syndic de Crissier, Richard Naegele, Syndic de Renens, Pierre Rochat, adjoint de Direction EMS Beau-Site, Baugy-sur-Clarens, Kurt Aellen, architecte, EPFL/FAS, Berne, Tita Carloni, architecte EPFZ/FAS, Genève, Michel Lauquin, architecte, Lausanne.

Conditions de participation: Le concours est ouvert aux personnes dont le Conseil d'Etat vaudois a reconnu la qualité d'architecte, qui sont domiciliées ou établies sur le territoire des Communes de la zone sanitaire I (voir liste ci-après) depuis le 1er janvier 1977 au plus tard.

Liste des communes par district:

- District de Lausanne: Toutes les communes du district
- District d'Oron: Toutes les communes du district
- District de Cossonay: Boussens, Mex, Sullens, Vufflens-la-Ville
- District d'Echallens: Assens, Bioley-Orjulaz, Bottens, Bretigny-sur-Morrens, Cugy Dommartin, Echallens, Etagnières, Froideville, Malapalud, Morrens, Poliez-le-Grand, Poliez-Pittet, Saint-Barthelémy, Sugnens, Villars-le-Terroir, Vilars-Tiercelin
- District de Morges: Bussigny-près-Lausanne, Chavannes-près-Renens, Ecublens, Saint-Sulpice, Villars-Sainte-Croix
- District de Lavaux: Cully, Epesses, Forel, Grandvaux, Lutry, Riex, Savigny, Villette

Les conditions de participation pour architectes employés, bureaux d'architectes associés, groupements temporaires, spécialistes et collaborateurs occasionnels sont fixées par les articles 26 à 30 du Règlement SIA 152.

Nombre et montant des prix: Le montant total des prix pour les 1er et 2e degrés et fixé à 100 000 fr. Cette somme se répartira sur les deux degrés comme suit: 1er degré: 50 000 fr. pour 8—10 projets; 2e degré: 50 000 fr. pour 5—8 projets. Le jury dispose en outre d'un montant de 10 000 fr. pour l'achat éventuel de projets des 1er et 2e degrés.

Délais: Les personnes desirant participer au concours pourront prendre connaissance des documents du concours ou se les procurer en s'adressant dès le 21 août 1978, à la Direction des Travaux de la Commune de Renens, Rue de Lausanne 35, 1020 Renens, où ils s'inscriront. Les inscriptions seront prises jusqu'au 29 septembre 1978, à 16 h. 00. Lors de l'inscription, les concurrents laisseront une adresse et feront un dépôt de 100 fr. qui sera restitué à ceux dont le projet a été admis au jugement du 1er degré.

Les questions relatives au programme du concours seront adressées par écrit sous couvert de l'anonymat jusqu'au 11 septembre 1978, à l'adresse du notaire. Les documents à rendre seront remis ou envoyés sous forme anonyme, franco de port, à la Direction des Travaux de la Commune de Renens, jusqu'au 15 décembre 1978, 16 h., au plus tard. La maquette sera remise ou envoyée franco de port jusqu'au 12 janvier 1979, 16 h. au plus tard, à une adresse qui sera communiquée ultérieurement.

Gemeindezentrum in Rotkreuz ZG. Die Einwohnergemeinde Risch, vertreten durch den Einwohnerrat, veranstaltet in Verbindung mit der Kirchgemeinde Risch, der Bürgergemeinde Risch und der Zuger Kantonalbank einen öffentlichen Ideenwettbewerb für ein Gemeindezentrum in Rotkreuz. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten und Planer, die seit dem 1. Januar 1978 im Kanton Zug ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben, oder in der Gemeinde Risch heimatberechtigt sind. *Fachpreisrichter* sind Werner Gantenbein, Zürich, Albert Glutz, Kantonsbaumeister, Zug, Rudolf Guyer, Zürich, Werner Stücheli, Zürich; Ersatzfachpreisrichter ist Peter Stutz, Winterthur. Die *Preissumme* für sechs bis sieben Preise beträgt 60 000 Fr. Für *Ankäufe* stehen zusätzlich 10 000 Fr. zur Verfügung. Das *Ziel des Wettbewerbs* ist es, einen sinnfälligen Zentrumsvorschlag zu finden, der dann in Richtplan, Richtmodell und Teilbauordnung, evtl. Bebauungsplan, die zukünftige Ueberbauung ordnen soll. Es steht den Teilnehmern frei, begründete Zusammenfassungen, Mehrfachnutzungen und Funktionsabtausch von Lokalitäten und Parkplätzen usw. vorzuschlagen. Die *Planung* umfasst einen Saalbau als kulturelle, gesellschaftliche Anlage, ein Gemeindehaus als politisches Zentrum, die Filiale der Zuger Kantonalbank, die Post Rotkreuz, eine Alterssiedlung, Läden, Büros, Wohnungen, Gemeindeplatz, Parkplätze usw. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 70 Fr. ab 31. August bei der Gemeindekanzlei Risch in Rotkreuz bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 30. September 1978, Ablieferung der Entwürfe bis 19. Januar, der Modelle bis 26. Januar 1979.

Kirchgemeindehaus Zollikon ZH. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zollikon veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Kirchgemeindehaus in Zollikon Dorf. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die in der Gemeinde Zollikon seit 1. Januar 1977 Geschäfts- und/oder Wohnsitz haben, sowie die Architekten mit dem Bürgerrecht von Zollikon. *Fachpreisrichter* sind Bruno Giacometti, Zollikon, Hans Hubacher, Zürich, Ernst Stücheli, Zürich. Die *Preissumme* für vier bis fünf Preise beträgt 18 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 4000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Saal für 150 Personen (rund 200 m²), Stuhlmagazin, Foyer, Küche, Sekretariat, Büromaschinenraum, Büro für Gemeindehelferin, drei Mehrzweckräume, Sigristenwohnung (vier bis fünf Zimmer), Garagen für zwei Autos, Räume für technische Installationen, Zivilschutzräume. Die *Unterlagen* können vom 4. bis zum 15. September beim Sekretariat der Kirchgemeinde Zollikon, Rosenweg 8, 8702 Zollikon, jeweils von 14 bis 17 h gegen Hinterlage von 100 Fr. bezogen werden. Ein Postversand der Unterlagen findet nicht statt. Das Wettbewerbsprogramm kann separat für 10 Fr. bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis zum 13. Oktober 1978, Ablieferung der Entwürfe bis zum 9. März, der Modelle bis zum 21. März 1979.

Primarschule in Gamprin FL. Die Gemeindeverwaltung von Gamprin FL, vertreten durch die Schulbaukommission, veranstaltet einen Projektwettbewerb für eine neue Primarschule in Gamprin. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Fachleute (Liechtensteiner und Ausländer), die ihren Wohn- und Geschäftssitz seit mindestens 1. Januar 1978 im Fürstentum Liechtenstein haben. *Fachpreisrichter* sind Rolf Bächtold, Rorschach, Walter Schlegel, Trübbach, Josef Leo Benz, Wil, Ersatzfachpreisrichter ist A. Baumgartner, Rorschach. Die *Preissumme* für fünf bis sechs Preise beträgt 24 000 Fr. *Aus dem Programm:* 5 Klassenzimmer, 2 Gruppenräume, Mädchenhandarbeitszimmer, Werkraum für Knaben, Materialraum, Raum für Schularzt, Lehrerzimmer, Lehrmittelzimmer, Klassenbücherei, Mehrzweckraum, Übungsraum, Garderobe, Pausenhalle, Werkstatt für Abwart, Räume für technische Installationen, Aussengeräteraum, 2 Umkleideräume, Duschraum, Abstellkeller; zweite Etappe: Turnhalle mit Nebenräumen, Aussenanlagen. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlage von 100 Fr. bei der Gemeindeverwaltung Gamprin bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis zum 20. September, Ablieferung der Entwürfe bis zum 20. November, der Modelle bis zum 27. November 1978.

Erholungsanlage Pestalozzipark in Zürich-Altstetten. Der Stadtrat von Zürich veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Gestaltung des sogenannten Pestalozziparkes auf dem Areal der ehemaligen Pestalozzi-Stiftung in Schlieren und dem angrenzenden Areal des Gemeindebannes Zürich-Altstetten. *Teilnahmeberechtigt* sind alle in der Schweiz seit mindestens dem 1. Januar 1975 niedergelassenen Gartenarchitekten. Zur Projektierung der Hochbauten ist ein Architekt beizuziehen, der die gleichen Bedingungen erfüllen muss. *Fachpreisrichter* sind P. Stünzi, Chef des Gartenbauamtes der Stadt Zürich, Prof. Ch. Cook, Direktor des Botanischen Gartens, Zürich, E. Fritz, Zürich, W. Stücheli, Zürich, M. Ziegler, Zürich, A. Zulauf, Baden. Die *Preissumme* für 7 bis 8 Preise beträgt 66 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 20 000 Fr. zur Verfügung. Auf dem Wettbewerbsareal soll eine Familienerholungsanlage mit Spiel- und Sportmöglichkeiten verwirklicht werden. Die Anlage soll allen Altersgruppen der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, sich aktiv zu betätigen oder aber Erholung zu finden. Darunter sind z. B. zu verstehen: Kinderspielplätze, Spazierwege, Sitzgelegenheiten und Sitzplätze an ruhiger Lage und an Aussichtspunkten. Es können auch weitere Attraktionen angeboten werden, wobei jedoch der landschaftliche Charakter der Anlage erhalten bleiben soll. Wünschenswert ist ferner ein reichhaltiges Angebot an Kontaktmöglichkeiten mit der Natur, ausserdem Spiel- und Sportplätze, welche zur freien Benutzung offenstehen. Die Plätze sollten möglichst unauffällig in die Landschaft eingefügt werden. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlegung von 200 Fr. bei der Kanzlei des Gartenbauamtes, Werdmühleplatz 3, 8001 Zürich, Montag bis Freitag von 8 bis 10.30 h und von 13.30 bis 16 h bezogen werden. Das *Wettbewerbsprogramm* kann einzeln zum Betrag von 5 Fr. bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis zum 17. Oktober 1978, Ablieferung der Entwürfe bis zum 23. Januar 1979.

Mehrzweckgebäude in Wolfhalden AR. In diesem Wettbewerb wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr.)	H. P. Nüesch, St. Gallen und Balgach; Mitarbeiter: Herbert E. Walser, Klauspeter Nüesch
2. Preis (2500 Fr.)	Kurt Mennel und Ernst Mennel, Zelg-Wolfhalden und St. Gallen
3. Preis (1500 Fr.)	Hermann Schmidt, Gossau
4. Preis (1000 Fr.)	M. Rohner AG, Herisau, Max Rohner, Guido Gmünder,
5. Preis (500 Fr.)	Buck und Walder, Rorschach
6. Rang	W. und K. Kuster, in Firma Häne und Kuster, St. Gallen

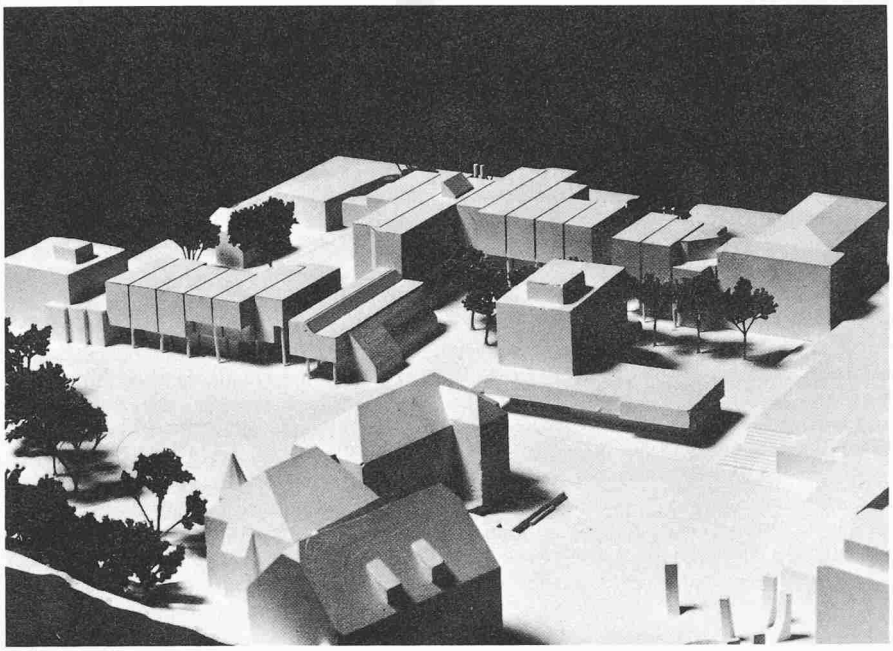
Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden erstprämierten Entwürfe zur Ueberarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Fachpreisrichter waren Plinio Haas, Arbon, und K. Jenni, Frauenfeld.

Wohnheim für Behinderte in Wettingen AG (Ausschreibung in Heft 30/31 auf Seite 592). Der Veranstalter teilt mit, dass die Unterlagen erst ab 11. September bezogen werden können.

Dorfzentrum Bönigen BE. In diesem Ideenwettbewerb wurden 14 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr.)	Manuel Pauli, Zürich
2. Preis (5000 Fr.)	Ulrich Stucky, Bern
3. Preis (4000 Fr.)	Viktor Burri, Thun
4. Preis (2000 Fr.)	Werner Michel, Interlaken

Fachpreisrichter waren Hans Boss, Zweilütschinen, Erwin Fritz, Bern, Eduard Furrer, Sion, Hans Hostettler, Bern. Die Ausstellung der Wettbewerbsprojekte findet bis zum 23. August 1978 im Singsaal des Primarschulhauses in Bönigen statt.

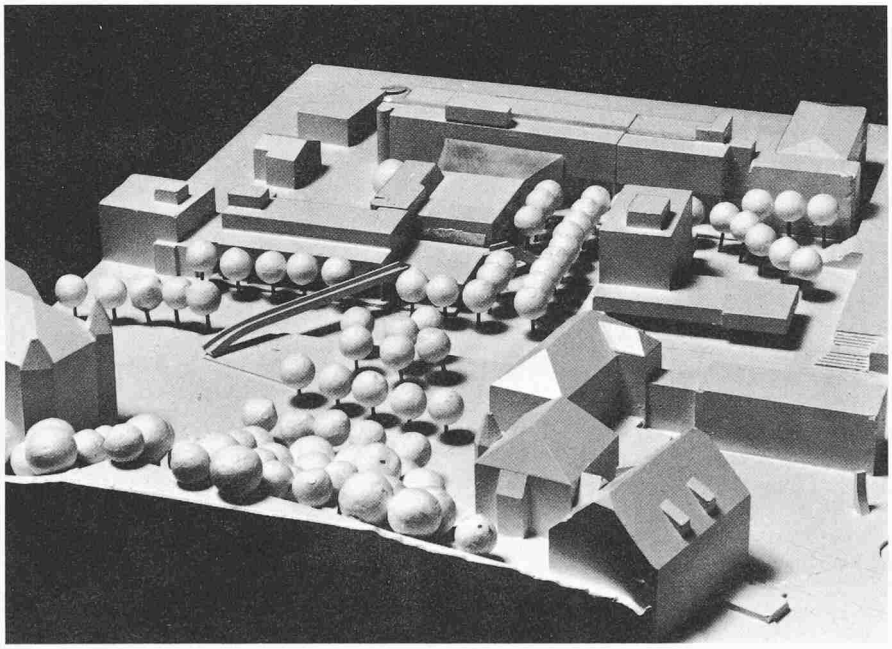


Projektwettbewerb Liechtensteinische Landesbank Vaduz

Das Ergebnis wurde in Heft 26/1978 auf Seite 527 veröffentlicht. Die drei zur Ueberarbeitung empfohlenen Entwürfe:

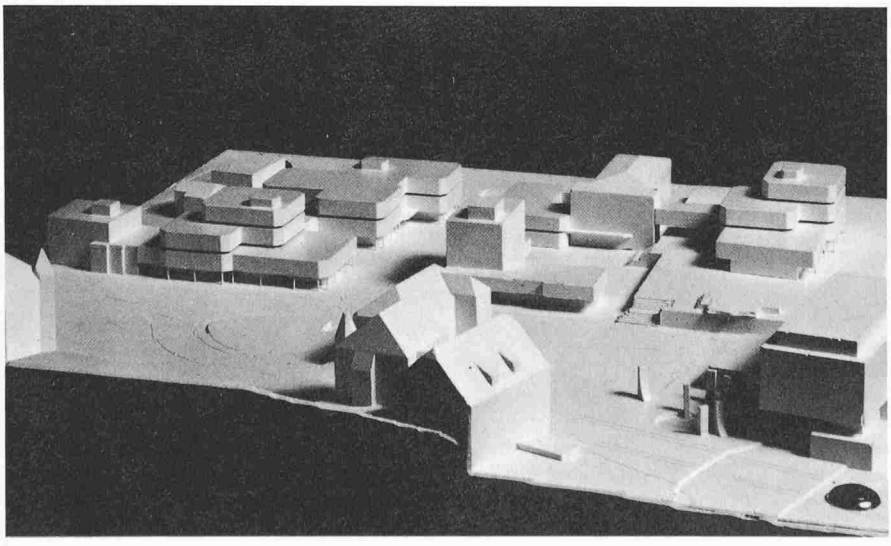
1. Preis (22 000 Fr.) **Walter Boss,** Vaduz, **Hubert Ospelt,** Vaduz

Der stark gegliederte Baukörper zeichnet sich durch Konzentration aus, die allseits zu ansprechenden Freiräumen führt. Die 2. Bauetappe fügt sich logisch in das Konzept ein. Der Anbau an das Landesverwaltungsgebäude stellt eine gute Lösung dar. Die Gesamtüberbauung ist städtebaulich gut vertretbar. In der Gestaltung bemüht sich der Verfasser, die Baukörperstruktur der Umgebung aufzunehmen durch die teilweise Beibehaltung von deren Höhe und durch seine Massstäblichkeit. Es entsteht eine reichgegliederte Verflechtung von Innen- und Aussenraum und die Berücksichtigung von Festpunkten der Nachbargebäude. Bei der Innenraumgestaltung ist die Ausbildung des zentralen durchgehenden Luftraumes als Kommunikationsraum der Benützer erwähnenswert.



2. Preis (13 000 Fr.) **Burckhardt und Partner,** Basel; verantwortlicher Partner: **M. H. Burckhardt,** Entwurf: **Jürg Tischhauser, Bjarki Zophoniassohn**

Die Zusammenfassung des Anbaues an das Verwaltungsgebäude des Landes und des Hauptgebäudes der Bank führt zu einem unverhältnismässig langen und hohen Hauptbaukörper, der städtebaulich als Riegel in Erscheinung tritt. Der Vorschlag diagonaler Fussgängerwege mit Treppen und Brücken stellt einen anregenden Diskussionsbeitrag dar, dürfte jedoch infolge der relativ abseitigen Lage kaum frequentiert werden. Trotz der Stellung des Hauptkörpers in Nord-Süd-Richtung, im Gegensatz zu den umliegenden Baukörpern, überzeugt das Projekt gestalterisch. Vor allem die vorgelagerte mehrgeschossige Eingangshalle mit angegliedertem 2geschossigem Flachbau in Richtung Aeule und die klare und einfache Gestaltung von Innen- und Aussenraum ist sehr gut gelöst. Die Durchgängigkeit bzw. Durchsichtmöglichkeit des Gelenkpunktes der einzelnen Baukörper ist mit einfachen architektonischen Mitteln erreicht.



3. Preis (12 000 Fr.) **Suter & Suter AG,** Basel

Die windmühlenförmige Gestaltung des Hauptbaukörpers in dreigeschossiger Bauweise widerspiegelt die starke Konzentration der Nutzfläche. Die 1. Bauetappe wirkt geschlossen, der Anbau an das Verwaltungsgebäude des Landes ist zweckmässig. Die gewählte Form der Baukörper nimmt jedoch keinerlei Rücksicht auf die unmittelbare Baukörper-Struktur der Umgebung. Sie nimmt ausschliesslich Rücksicht auf die innere Funktion. Daher entsteht eher eine starke räumliche Beunruhigung statt einer Beruhigung des Quartiers. Die Beunruhigung im Aussenraum wird durch die Baukörperformen verstärkt. Auch in den Innenräumen wird dies sichtbar, wenn die vorgeschlagenen Grossräume in Einzelräume geteilt werden müssten. Die Curtain-Wall-Fassade wird in ihrer Gleichförmigkeit im Ausdruck die Orientierungsmöglichkeiten erschweren.